



18

Magazin

- [Thema](#)
- [Fundpunkt](#)
- [Nachrichten](#)
- [Presseschau](#)
- [TV-Programm](#)
- [Kalender](#)

Guide

4586 Links zur Archäologie in 587 Kategorien:

- [Länder](#)
- [Epochen](#)
- [Themen](#)
- [\[mehr...\]](#)

Bibliothek

- [Bücher & CDs](#)
- [Rezensionen](#)
- [CD-ROMs](#)
- [Galerie](#)
- [Download](#)

Forum

- [Diskussionsforum](#)
- [Kleinanzeigen](#)
- [Gästebuch](#)
- [Umfragen](#)

mit freundlicher Unterstützung von



TU Clausthal macht Nägel mit Köpfen: Ein römisches Kriegsschiff auf der Donau

Im August 2004 wird in Regensburg beim "Fest im Fluss" ein rund 20 langes römisches Galeerenschiff im Taktschlag von 30 Ruderern wie über die Donau dahin gleiten.

Weltweit wird die "Regina" damit der erste schwimm- und navigationsfähige Nachbau eines römischen Kriegsschiffes sein. Möglich wird dieses Projekt durch die Zusammenarbeit beider Althistoriker, Prof. Dr. Christoph Schäfer von der Universität Mainz und Dr. Heinrich Konen, Universität Regensburg, auch dank des Sachverständigen Privatdozenten Dr. habil. Hans Ferkel vom Institut für Werkstoffkunde und Werkstofftechnik der TU Clausthal.



Im Sommer 2004 wird der Stapellauf des ersten schwimm- und navigationsfähigen Nachbau eines römischen Lastschiffes sein.
(Foto: TU Clausthal)

"Bei der Bergung der Wracks von vier römischen Schiffen in Mainz vor mehreren Jahren wurden auch die Überreste der originalen Nägel gefunden. Die Wissenschaftler haben in den vergangenen Monaten in unserem Labor spektralanalytisch untersucht. So konnten wir die Materialzusammensetzung auf 1 Atom pro eine Million

genau bestimmen, erklärt PD Dr. Ferkel. Außerdem gaben Gefügeuntersuchungen Aufschluss über den weiteren Materialaufbau

Um die Art und Weise, wie die Mainzer Nägel hergestellt wurden, nachzuvollziehen, wurde gleichfalls der weitere Materialaufbau mit Hilfe von Gefügeuntersuchungen bestimmt. "Dieses Vorhaben ist sehr interessant für so Dr. Ferkel, "zumal wir uns sonst eher mit der Erforschung neuer Methoden beschäftigen."

Für den Nachbau wurde eine Stahlsorte ausgewählt, die der historischen Legierung möglichst nahe kommt. Vor kurzem wurden nun nach den Empfehlungen der Clausthaler Wissenschaftler die benötigten 2800 Schiffsnägel- und Bolzen nun von Hand geschmiedet.

"Die Hilfe der Clausthaler Werkstoffwissenschaftler ist für den Erfolg unseres Projektes außerordentlich wichtig, denn nur so ist gewährleistet, dass auch dieser Aspekt wirklich dem Original entspricht", sagt der Althistoriker Professor Schäfer und fügt hinzu: "Dort, wo wir bei den historischen Quellen an Grenzen stoßen, haben uns die Erkenntnisse unserer Clausthaler Partner entscheidend weitergebracht."



Unter Anleitung von PD Dr. Ferkel (Mitte) wurden die 2800 Schiffsnägel und Bolzen nun von Hand geschmiedet. (Foto: TU Clausthal)

Die navis lusoria, das tanzende, spielende Schiff, übersetzt man den lateinischen Ausdruck ins Deutsche, war ursprünglich ein auf den Flüssen eingesetztes Lastschiff, das offenbar mit Rudern angetrieben wurde.

"Im militärischen Zusammenhang werden diese Schiffe auf dem Rhein für die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts erwähnt. Vor allem im vierten Jahrhundert entwickelte sie sich auf Rhein und Donau zum Standard der römischen Flussflotten", erklärt Dr. Heinrich Konen von der Universität Regensburg.

"In Mainz liegen aus dem späten vierten Jahrhundert vier Wracks vor sehr schlanken Ruderkriegsschiffen vor, die mit dem Typ der navis lusoria gleichzusetzen sind", sagt Professor Schäfer. "Laut unserer Berechnungen bis zu 10 Knoten (ca. 18 km/h) schnell sein."

"In den römischen Quellen der Zeit wird berichtet, dass Kriegsschiffe auf der Donau eingesetzt wurden. Aus der Sicht der Althistoriker ist die praktische Erprobung der Lusoria von großer Bedeutung. Es lässt sich ein klares Bild über ihr Leistungsvermögen und ihre Fahreigenschaften gewinnen", sagt Dr. Konen.

[Redaktion Archä](#)

 [Druckversion](#)

gehe zu: oder suche: [\[Optionen\]](#)

[Im](#)

[© archaeoedia](#)